

Der Friede Gottes, die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Gemeinde,

„Jeder zweite Deutsche (48 Prozent) verbindet mit dem kirchlichen Feiertag „Christi Himmelfahrt“ den Vatertag. Für 39 Prozent geht es an diesem Tag um die Auffahrt Jesu in den Himmel. Jeder 20. Deutsche (5 Prozent) hält Himmelfahrt für eine Luftfahrtschau.“

Was Christi Himmelfahrt wirklich bedeutet, können wir heute an einem prophetischen Wort aus der Bibel lernen. Es steht - auf den ersten Blick verwunderlich - im Alten Testament beim Propheten Daniel. Aber wir werden sehen, dass diese Prophetie viel mit Jesus Christus zu tun hat. Diese Prophetie zeigt uns, wie wir die Augen des Glaubens auf Christus im Himmel richten können - und dabei mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen. Ich lese aus dem Buch Daniel im 7. Kapitel die Verse 1-18

1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf: 2 Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf. 3 Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere. 4 Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah, wie ihm die Flügel ausgerissen wurden. Und es wurde von der Erde aufgehoben und auf die Füße gestellt wie ein Mensch, und es wurde ihm ein menschliches Herz gegeben. 5 Und siehe, ein anderes Tier, das zweite, war gleich einem Bären und war auf der einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul zwischen seinen Zähnen drei Rippen. Und man sprach zu ihm: Steh auf und friss viel Fleisch! 6 Danach sah ich, und siehe, ein anderes Tier, gleich einem Panther, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken und das Tier hatte vier Köpfe, und ihm wurde Herrschergewalt gegeben. 7 Danach sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch ganz anders als die vorigen Tiere und hatte zehn Hörner. 8 Als ich aber auf die Hörner achtgab, siehe, da brach ein anderes kleines Horn zwischen ihnen hervor, vor dem drei der vorigen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschaugen und ein Maul; das redete große Dinge. 9 Da sah ich: Throne wurden aufgestellt, und einer, der uralte war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder loderndes Feuer. 10 Da ergoss sich ein langer feuriger Strom und brach vor ihm hervor. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan. 11 Ich sah auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und in die Feuerflammen geworfen wurde. 12 Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jedes leben sollte. 13 Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war,

und wurde vor ihn gebracht. 14 Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende. 15 Ich, Daniel, war entsetzt, und dies Gesicht erschreckte mich. 16 Und ich ging zu einem von denen, die dastanden, und bat ihn, dass er mir über das alles Genaueres berichtete. Und er redete mit mir und sagte mir, was es bedeutete. 17 Diese vier großen Tiere sind vier Königreiche, die auf Erden kommen werden. 18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden's immer und ewig besitzen.

Liebe Gemeinde, ich muss gestehen, ich bin ein Träumer, vielleicht sogar ein „leidenschaftlicher“ Träumer. Es gibt Träume, da wünsche ich mir, dass sie nie zu Ende gingen. Da genieße ich es zum Beispiel, im Strandkorb auf meiner Terrasse zu sitzen, vielleicht ein Glas Cidre in der Hand und den Lottojackpot aufzuteilen.

Wer, was und wie viel bekommt, wo eine Schule gebaut wird, wo eine Landwirtschafts-kooperative, wo eine Klinik. Aber schnell, viel zu schnell, erkenne ich, dass es nur ein Traum war und bleiben wird. Oft auch, dass ich mich beim Aufteilen selbst vergessen habe. Es gibt aber auch das Gegenteil, da wünsche ich mir, dass ich aufwache und alles nur ein böser Traum war. Dass Kriege, Mord, Diktatoren, Ausbeutung, Unterdrückung, Vergewaltigungen, Hunger und so unendliche viele Grausamkeiten nur ein böser Traum wären. Aber das sind keine Träume, sondern grausame Realität. Wir haben von Daniel gehört. Auch er träumte einen schweren Traum. Als Jude lebte er in bösen Zeit. Fremde Herrscher regierten im Land. Sie verachteten die Juden und wollten ihren Glauben unterdrücken. Daniel wachte auf und schrieb seinen Traum auf. Er behielt die Bilder nicht für sich. Schrecklich, dieser Traum! Angst packt einen! Was werden die Tiere mir tun? Man möchte aufwachen aus diesem Traum. Es kann doch nicht wahr sein! Schluss mit diesem Albtraum.

Aber Daniel sah noch mehr in seinem Traum. Er sah: Throne wurden aufgestellt und einer, der uralte war, setzte sich darauf. Kein schwacher Greis, nein: Feuerflammen waren sein Thron, ein Feuerstrom brach daraus hervor. Zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Die uralte Lichtgestalt in weißen Kleidern hielt Gericht. Mit den vier Tieren war es aus. Das vierte, das schrecklichste Tier kam als erstes in den Flammen um. Dann die drei anderen. Es war kein Kampf mehr. Es war entschieden. Ganz klar von alters her. Zeit und Stunde waren ihnen bestimmt. Die uralte weiße Gestalt setzte es durch. Sie hatte die Macht. Wir glauben: Gott ist der Herr der Welt. Alles ist ihm unterworfen. Auch die Mörder, der Hunger, die Seuchen und Unterdrückungen. Auch die Kriege in der ganzen Welt. So schrecklich sie auch sind: Zeit und Stunde sind ihnen bestimmt.

Wir setzen uns für Frieden ein. Wir tun, was wir können, um die Not und das Elend einzudämmen. Um dabei Erfolg zu haben, sollten wir uns nichts vormachen. Wir müssen genau hinschauen, was Sache ist, ganz kritisch. Auch Selbstkritik gehört dazu. Und bei allem gilt: Wir können und sollen beten. Gott kann helfen! Gott soll helfen. Heute feiern wir Himmelfahrt. Auch wir möchten träumen von einer hellen und glücklichen Zeit. Daniels Traum gehört zu Himmelfahrt, trotz der schrecklichen

Tiere. Denn die uralte Lichtgestalt hielt Gericht. Die Tiere kamen in den Feuerflammen um mit ihrem ganzen Schrecken.

Daniel sah noch weiter: Siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn. Und ihm wurden gegeben Macht, Ehre und die Herrschaft. Anzusehen war er wie eines Menschen Sohn, schrieb Daniel. Wir Christen glauben an Jesus als Menschensohn. Er kommt zu uns. Er macht sich klein, um bei uns zu sein. Wir könnten auch sagen: Wie ein Menschenkind tritt er zu uns. Bleibt bei uns in Angst und Gefahr, in Zweifel und Sorge. Jesus, der Menschensohn, ist auferstanden. Als er aufgefahren war in den Himmel, sprachen Engel zu den Jüngern: „Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“ Als Mensch hat Jesus gelebt. Als Mensch ist er aufgefahren in den Himmel. Aber er wird wiederkommen. Die Jünger schauten Jesus nicht lange nach in den Himmel. Sie richteten den Blick auf die Erde. Sie gingen nach Jerusalem zurück. Sie blieben zusammen und hielten fest an der Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebet.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben